



Medienmitteilung zur Jahrestagung 2022 der Schweizerischen Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie (SGA)

29. April 2022

Die Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie diskutiert an ihrer Jubiläumstagung die Rolle der Forschung für die Politikgestaltung

An der Jahrestagung zum 50-jährigen Jubiläum der Schweizerischen Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie (SGA) präsentierten über 50 Forschende aus dem In- und Ausland ihre neusten Erkenntnisse zum Thema «Evidenzbasierte Agrar- und Ernährungspolitik - Rolle der Forschung für die Politikgestaltung». Der Anlass mit rund 100 Teilnehmenden aus Wissenschaft, Verwaltung und Praxis fand am 28. und 29. April 2022 im Neubau des Forschungsinstituts für Biologischen Landbau FiBL in Frick statt.

«Seit 50 Jahren versteht sich die SGA als Plattform für den Austausch und den Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung, Politik, Bildung und Beratung zu aktuellen Herausforderungen der Agrar- und Ernährungssysteme aus agrarökonomischer und agrarsoziologischer Perspektive», machte SGA-Präsidentin Nadja El Benni in ihrer Begrüssung deutlich. Dass die Tagung zum 50-Jahr Jubiläum im Neubau am FiBL in Frick und damit nach der letztjährigen Online-Veranstaltung wieder physisch durchgeführt werden konnte, freute sie besonders.

Basierend auf dem diesjährigen Tagungsthema «Evidenzbasierte Agrar- und Ernährungspolitik - Rolle der Forschung für die Politikgestaltung» wurde an den zwei Tagen diskutiert, was die Forschung zur Politikgestaltung beitragen kann, wie wissenschaftliche Evidenz bereitgestellt wird, und wann die Forschung eingebunden werden sollte, um einen Einfluss auf die Politikgestaltung zu haben.

Mit Experimenten vorzeitig die Kosten reduzieren

In ihrem bemerkenswerten Beitrag «Mehr Experimente wagen» zeigte Marianne Lefebvre von der Universität Angers (F) neue Möglichkeiten auf, wie Experimente systematisch genutzt werden können, um agrarpolitische Instrumente auf ihre Wirksamkeit und Kosten hin zu untersuchen, bevor diese grossflächig umgesetzt werden. Mit einem solchen experimentellen Vorgehen liessen sich Kosten für Landwirtinnen und Landwirte sowie die Steuerzahler reduzieren und gleichzeitig die Akzeptanz für agrarpolitische Instrumente unter allen Akteuren erhöhen.

Daniel Hasler, Co-Präsident der Schweizer Junglandwirtekommission, plädierte in seinem Referat für ein einfaches, modular aufgebautes agrarpolitisches System, das gleichzeitig eine bessere Planungssicherheit und grössere unternehmerische Freiheiten ermöglicht. Dabei sollten gezielt Präzisionstechnologien wie GPS-Lenksignale oder NIR-Sensoren gefördert werden, um die Ressourceneffizienz in der Tierhaltung und im Ackerbau zu erhöhen.



Einfluss der Wissenschaft auf Schweizer Agrarpolitik

Ausgehend von Beispielen zu Fleisch, Soja, Kaffee und Kakao machte Professorin Rachael Garrett von der ETH Zürich deutlich, wie freiwillig genutzte Politikinstrumente in Wertschöpfungsketten die Abholzung in den Tropen reduzieren konnten. Diese wissenschaftliche Beweislast zur Wirksamkeit von Instrumenten stellt aus ihrer Sicht ein Kern bei der Umsetzung freiwilliger Verpflichtungen für Verarbeitung und Händler dar. Diese Perspektive wurde von Loredana Sorg, Co-Bereichsleiterin Entwicklungsprojekte bei Biovision, geteilt. Ausgehend von den vielfältigen Erfahrungswerten in der Entwicklung und grossflächigen Umsetzung von Massnahmen für eine agrarökologische Transformation der Ernährungssysteme in Ostafrika sei die wissenschaftliche Evidenz von zentraler Bedeutung um beispielsweise unerwünschte Nebenwirkungen zu erkennen. Abschliessend veranschaulichte Bernard Belk, Vizedirektor am Bundesamt für Landwirtschaft, wie wissenschaftliche Erkenntnisse in die Ausgestaltung der Agrarpolitik der Schweiz einfließen.

Dialog als Erfolgsfaktor

Die Forschenden aus dem In- und Ausland identifizierten an den beiden Tagen unterschiedliche Herausforderungen für eine Umsetzung evidenzbasierter Agrar- und Ernährungspolitik. Dabei konnten vielfältige Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Diese reichten von neuen Methoden zur Politikanalyse, über eine verstärkte Vernetzung und eine Intensivierung des Erfahrungsaustausches über Länder und Institutionen hinweg. Der Austausch und Dialog zwischen Politik, Wissenschaft, der Landwirtschaft und Industrie wurde dabei als Kern gesehen.

Neben den vielfältigen wissenschaftlichen Beiträgen und Diskussionen erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einem Rundgang am FiBL einen Einblick in den FiBL-eigenen Rebberg und landwirtschaftlichen Betrieb. Bei einem feinen Glas Wein in der Trotte konnten in gemüthlicher Atmosphäre neue Kontakte geknüpft und bestehende gepflegt werden.

Die nächste SGA-Jahrestagung findet am 20./21. April 2023 an der ETH Zürich am AgroVet Strickhof statt.

Die Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie SGA bietet eine Plattform für den Austausch und den Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung, Politik, Bildung und Beratung zu aktuellen Herausforderungen des Agrar- und Ernährungssystems aus agrarökonomischer und agrarsoziologischer Perspektive.

Link SGA: [sse-sga - Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie](#)

Auskunft zum Inhalt der Jahrestagung 2022:

Robert Finger, rofinger@ethz.ch

Christian Grovermann, christian.grovermann@fibl.org

Nadja El Benni, Präsidentin SGA, nadja.el-benni@agroscope.admin.ch